

Vorgeschichtliche Funde bei Heßlar an der Bühler Straße und der Esbachhöhe



Zahlreiche Keramikscherben der Urnenfelderkultur (rechts) wurden aus einer großen Grube an der Bühler Straße geborgen.



In der Verfüllung einer benachbarten Grube wurde ein beinahe vollständig erhaltenes Kegelhalsgefäß gefunden.



Baubetrieb und Archäologie auf der Esbachhöhe - beides verlief parallel und musste entsprechend koordiniert werden.



Keramikscherben (rechts) der jungsteinzeitlichen Vorratsgruben erlauben eine relativ genaue Datierung der Siedlung.

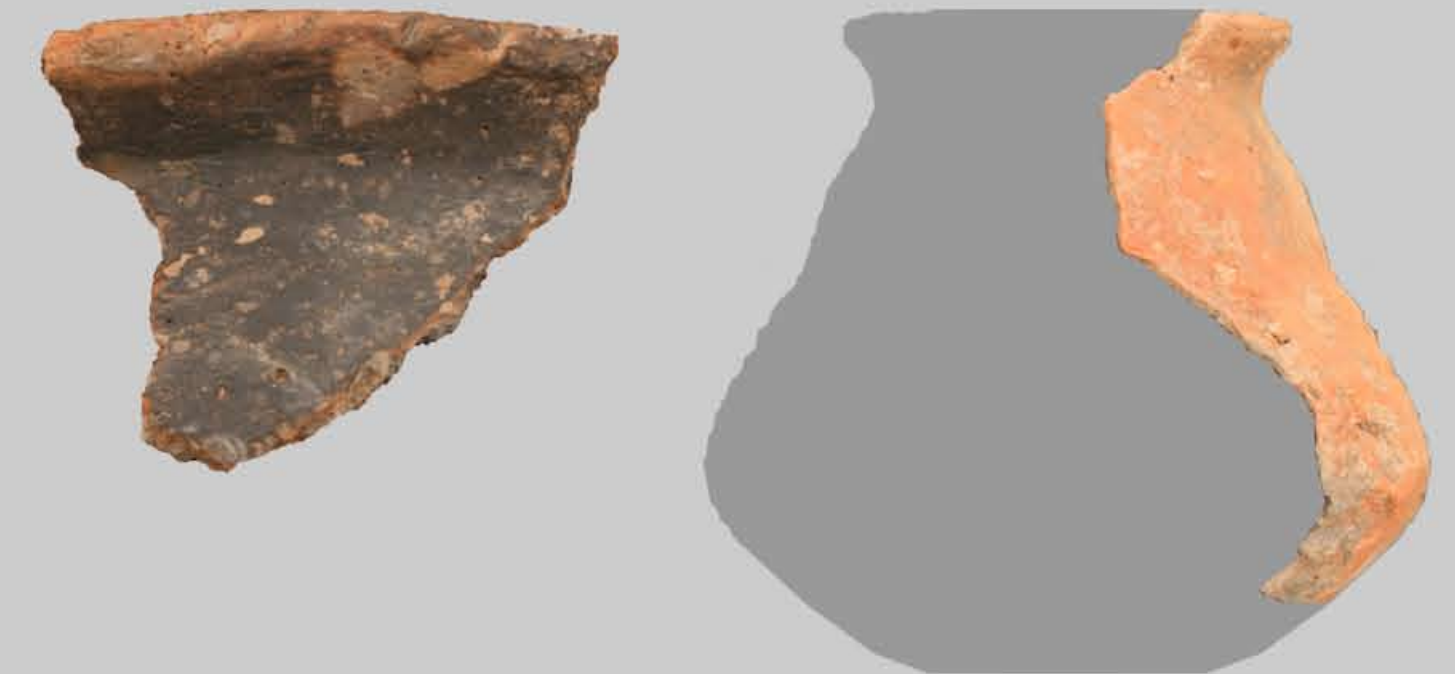


In einer Grube fanden sich menschliche Skelettreste, die von einer umbetteten Bestattung stammen.

Die unterschiedlichen Grubenarten, wie Vorratsgruben, Lehmementnahmegruben usw. wurden oft nach ihrer eigentlichen Nutzung mit Siedlungsabfällen unterschiedlicher Art verfüllt. Darunter befanden sich auch viele Keramikscherben, deren charakteristisches Aussehen eine Altersbestimmung erlaubt. Da die Randformen und Verzierungsarten dieser Fundgattung einem besonders ausgeprägten zeitlichen Wandel unterworfen sind, eignet sie sich besonders gut zur Datierung von Fundstellen.

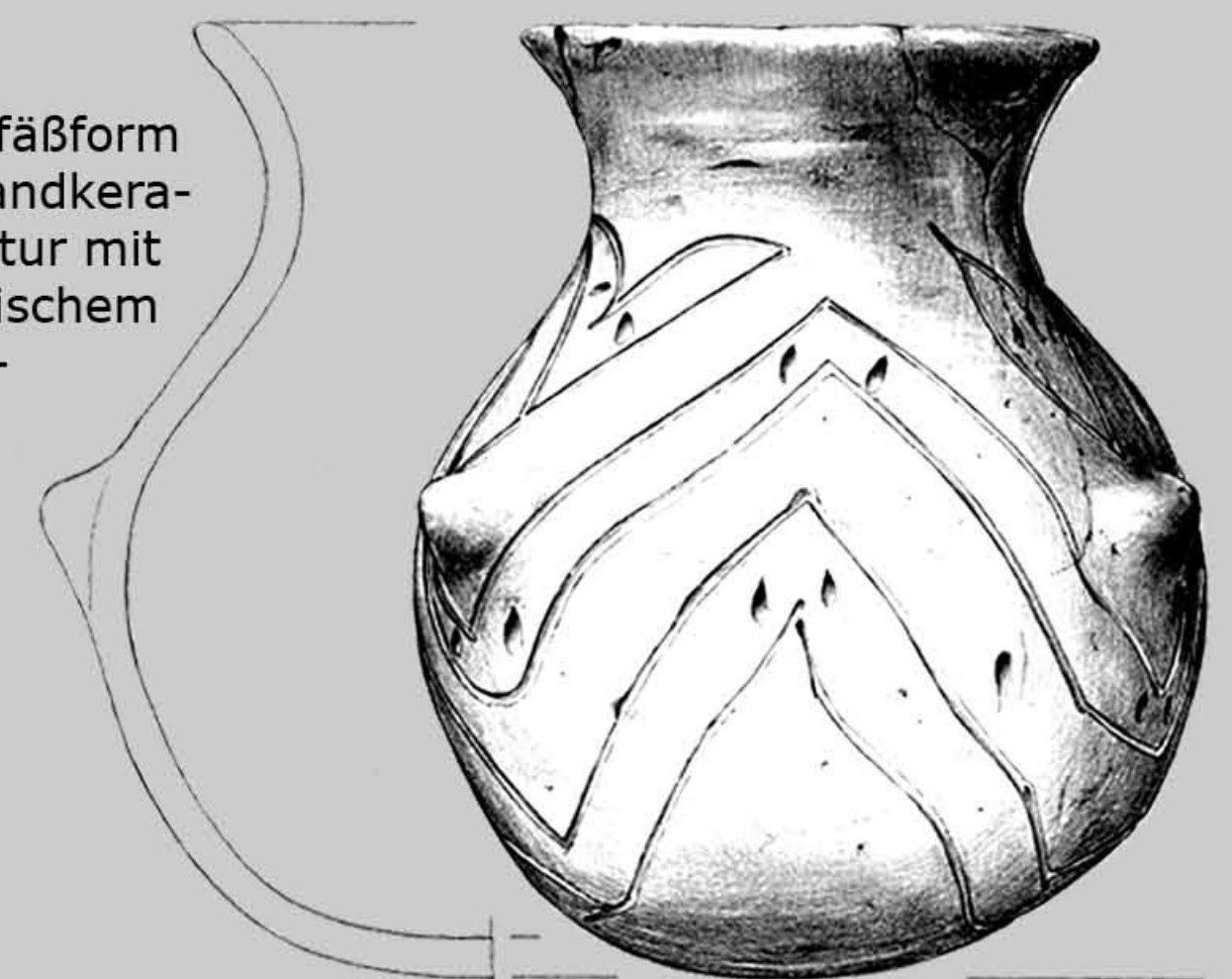
An der Bühler Straße steht der geringen Anzahl an Befunden eine große Menge an Fundmaterial gegenüber. In der Verfüllung einer sogenannten Kegelstumpfgrube befanden sich größere Mengen von Holzkohle, verbrannten Lehmbröcken und grobe Keramikscherben der älteren Urnenfelderzeit (älter als ca. 1000 v. Chr.). An der Grubensohle konnte ein gut erhaltenes Kegelhalsgefäß freigelegt werden. Noch umfangreicher war das Fundmaterial in einer voluminösen Lehmementnahmegrube. Neben vielen Keramikscherben wurden dort wiederum viele verbrannte Lehmbröcken gefunden. Diese wiesen vereinzelt geglättete Flächen, sowie annähernd rechtwinklige Ecken und Kanten auf. Dabei handelt es sich oft um die Überreste abgebrannter Häuser.

Aus den zahlreichen Siedlungsgruben der Esbachhöhe konnten viele verzierte Keramikscherben geborgen werden. Vollständige Gefäße wurden leider nicht gefunden. Bei den meisten Scherben handelt es sich um sogenannte Feinkeramik von hochwertiger Fertigungsqualität. Viele Scherben zeigen die typische Verzierung mit linearen Bändern, die der Kultur ihren Namen gab. Häufig sind die Bogen- und Winkelbänder mit unterschiedlichen Füllmustern, wie Stichreihen und Querschraffur verziert. Diese Verzierungsarten ermöglichen eine Datierung der Siedlung in den Zeitraum von ca. 5200-5000 v. Chr. Auch Steingeräte wie z.B. geschliffene Beile und Reibeplatten zum Mahlen von Getreide wurden geborgen. Darunter befanden sich auch Silexartefakte wie Pfeilspitzen, Abschläge und Klingen aus Hornstein und auch aus Quarzit. Eine Besonderheit ist eine Klinge aus Lydit, die innerhalb eines Hausgrundrisses gefunden wurde. Das Besondere an dem Gerät ist das Fortleben alter Werkzeugtechnologie. Ähnliche Steingeräte wurden auch schon 40.000 Jahre zuvor von Neandertalern hergestellt. Ungewöhnlich war der Fund von zwei Bestattungen innerhalb der Siedlung, da die Verstorbenen normalerweise auf Friedhöfen außerhalb der Siedlung begraben wurden. Bei einem Befund handelt es sich um eine Sekundärbestattung, bei der die Knochen von einer Grube in die andere umgebettet wurden. In einer größeren Siedlungsgrube wurden Knochenreste in Verbindung mit einem sehr schlecht erhaltenen Keramikgefäß und Silexwerkzeugen gefunden. Die Funde werden als Grabbeigaben gewertet und der Befund daher als echte Bestattung bezeichnet.



Aussehen und Art der urnenfelderzeitlichen Keramik, wie z.B. die Randformen ermöglichen eine zeitliche Einordnung der Funde und manchmal auch deren Rekonstruktion.

Typische Gefäßform der Linearbandkeramischen Kultur mit charakteristischem Verzierungsmuster. (Fritsch et al. 2011)



Die Verzierungsmuster sind typisch für die mittlere Linearbandkeramische Kultur (ca. 5200-5000 v. Chr.).

Unter den Steinwerkzeugen fanden sich auch Pfeilspitzen aus Silex.

Der Rohstoff für die Klinge mit der markanten Bänderung stammt aus dem Feuersteinbergwerk Abensberg-Arnshofen.

Ein außergewöhnliches Exemplar der traditionsreichen Technologie ist eine Klinge aus schwarzem Lydit.



Anmerkung: Die Keramikfunde sind in Originalgröße abgebildet, die Steinfunde im Maßstab 2:1.



Grob bearbeitete pfeilspitzenartige Silexwerkzeuge waren Grabbeigaben einer Bestattung.